

# «Habt Mut, auf Jesus zu setzen»

Der Weltjugendtag 2026 bringt im Juni junge Gläubige nach Nidwalden: Drei Tage lang stehen Gemeinschaft, Glaube und Begegnung im Zentrum – ein Grossanlass mit Ausstrahlung.

Andreas Faessler

Im Sommer 2025 war das alte Rom Ziel der Jugend – derjenigen Jugend, welche die Gemeinschaft unter dem Zeichen ihres christlichen Glaubens leben wollte. 1985 von Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen, war und ist der Weltjugendtag (WJT) als Plattform für junge Menschen gedacht, die gemeinsam ihren katholischen Glauben leben wollen. Der Sinn des Weltjugendtages liegt weniger im Eventcharakter als in der Stärkung von Identität, Gemeinschaft und Spiritualität. Er soll junge Menschen motivieren, ihren Glauben aktiv zu leben, sich mit gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen und Begegnungen zu ermöglichen.

Während der internationale Weltjugendtag in einem Turnus von drei bis vier Jahren stattfindet, feiern einige Länder – darunter die Schweiz – jeweils ihren nationalen Weltjugendtag. Dieser wird 2026 vom 12. bis 14. Juni in Stans ausgetragen – zum ersten Mal im Kanton Nidwalden. Mit rund 800 erwarteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind diese regionalen Ausgaben deutlich kleiner als die internationalen, bei denen meistens über eine Million Menschen aus aller Welt in die jeweilige Stadt pilgern.

## Der Glaube im Alltag als Kraftquelle

Zentrum des Geschehens in Stans ist die Pfarrkirche St. Peter und Paul, wie das elfköpfige Organisationskomitee schreibt.



Der nationale Weltjugendtag 2026 findet in Stans statt. Das Logo ziert die Pfarrkirche St. Peter und Paul als Zentrum des Geschehens. Bild: zvg

Das Festivalgelände wird im nahen Steinmätteli-Park liegen. Das Motto des nationalen Weltjugendtages 2026 lautet «Habt Mut, auf Jesus zu setzen». Dahinter stecke die Ermutigung junger Menschen, ihren Glauben im Alltag als Kraftquelle und Wegweiser zu erfahren, wie die Organisatoren schreiben.

Dies geschieht insbesondere in Form von stimmungsvollen

Momenten bei Lobpreis, Gottesdiensten und inspirierenden Vorträgen, welche das dreitägige Programm reichlich vorsieht. Dabei soll die unterhaltsame Festivalatmosphäre nicht fehlen, die von unterschiedlichen Aktivitäten, konzertanten Beiträgen oder sportlicher Betätigung geprägt wird. Interaktive Marktstände christlicher Organisationen sorgen ferner für

Kurzweiligkeit. Workshops zu Glaubenthemen runden das Programm ab.

## Kirche mit ausreichend Fassungsvermögen

Dass Stans als Austragungsort des Schweizer Weltjugendtages ausgesucht worden ist, hat unter anderem mit der Grösse der Pfarrkirche zu tun, sagt Markus Leuthold dazu. Er ist

Leiter Katechese bei der Pfarrei Stans und als ständiges Mitglied im WJT-OK vertreten. «Pro Gottesdienst werden jeweils zwischen 500 und 600 Personen erwartet. Diese Menge können nur wenige Kirchen fassen.» Ausserdem brauche es für einen Grossanlass dieser Art in unmittelbarer Nähe zur Kirche eine passende Infrastruktur, welche in Stans vorhanden sei und für andere, kleinere Kirchgemeinden wohl eine Herausforderung bedeutete hätte.

«Die Vorbereitungen zum WJT 2026 in Stans verlaufen konstruktiv mit viel Offenheit», fährt Leuthold fort, der den Verantwortlichen als Vertreter der örtlichen Pfarrei tatkräftig zur Hand gegangen ist, vor allem was das Organisatorische angeht, beispielsweise das Reservieren von Räumlichkeiten für die Programmpunkte oder Turnhallen als Übernachtungsmöglichkeit.

Dass so viele junge Menschen an einem Ort gemeinsam ihren Glauben feiern, werde bestimmt ausstrahlen, ist Leuthold überzeugt. Dies dürfte unter anderem durch die Präsenz zweier ranghoher Vertreter der Kirche verstärkt werden: Die Samstagsmesse um 10.30 Uhr hält Alain de Raemy, Weihbischof im Bistum Lausanne, Genf und Freiburg; und die Messe am Sonntag – ebenfalls um 10.30 Uhr – der Churer Bischof Joseph Maria Bonnemain.

Alles zu WJT 2026 vom 12.-14. Juni in Stans unter [www.weltjugendtag.ch](http://www.weltjugendtag.ch)

Mein Thema

## Auferstanden

Im Osterevangelium nach Markus sind drei Frauen auf dem Weg zum Grab von Jesus. Für sie ist nicht Ostern, sondern Karfreitag. Der Herr ist tot, die Geschichte mit ihm ist zu Ende. Doch genau dort, wo wir nicht mehr weiter wissen, da beginnt Gott. Eine Tür geht auf; der Stein ist weggewälzt. Das ist das Fundament der Osterbotschaft.

Jesus ist auferstanden – können wir noch ahnen, was das heisst? Von den Frauen im Markusevangelium wird berichtet: «Da erschrakten sie sehr.» Es gibt kein Ostern ohne das Erschrecken angesichts dessen, was Christus hier geschehen ist.

Am Grab dieses Jesus von Nazaret setzt Gott einen Anfang. Diese Wirklichkeit steht nicht mehr im Zeichen des Todes, sondern des Lebens. Man kann nicht Ostern feiern, als würde alles beim Alten bleiben.

Die Osterzählungen münden im Auftrag: «Geht und sagt es weiter.» Ostern bleibt lebendig, wenn wir bezeugen, dass Jesus lebt, dass er mehr vermag als unser Leben zu dekorieren und den Tod mit schönen Reden zu verharmlosen. Mit ihm ist unser Weg keine Sackgasse mehr, kein Weg zum Friedhof, sondern ein Weg in die Zukunft.



Hans-Peter Schuler  
Diakon, Brunnen  
[hp\\_schuler@bluewin.ch](mailto:hp_schuler@bluewin.ch)



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen